

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.  
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: ohne  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Ebers, Georg  
Datum des Dokuments: 21.07.1882  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig  
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig d. 21 Juli 1882

Lieber Herr Professor!

Es hat mich sehr gefreut zu hören, daß Ihnen Nauheim über Erwarten gut gefällt und alle Ihre Besorgnisse ins Gegentheil umgeschlagen sind. Hoffentlich bekommt Ihnen auch die Cur gut und können Sie demnächst Ihre Sommerreise recht vergnügt antreten.

Was mich angeht so komme ich recht gut vorwärts. Mein Entschluss die Geschichte der verschiedenen Völker in einander zu arbeiten, belohnt sich bei jedem Schritt den ich vorwärts thue. Man wird von selbst auf einen höheren Standpunct gedrängt und genöthigt alles von grösserem Gesichtspuncte aus aufzufassen, die Zusammenhänge des alten Völkerlebens treten mir viel lebendiger entgegen. Ich habe jetzt einen Abschnitt über Handel und Verkehr in Vorderasien hinter mir, der ganz anders ausgefallen ist, als ich vorher gedacht hatte. Dabei möchte ich Sie fragen, ob Ihnen irgend etwas neueres oder sicheres über die chinesischen Porcellanvasen mit chinesischer Inschrift bekannt ist, die Rosellini Wilkinson usw. in ägyptischen Gräbern gefunden haben. Sind dieselben wie nach den Fundnotizen scheint, wirklich alt, so werfen sie in der That ein ausserordentlich helles Schlaglicht auf antike Verkehrsverhältnisse.

Gegenwärtig habe ich wieder einmal die phönikische Kunst vor und mühe mich ab das was sich darüber sagen läßt möglichst präzise zu formuliren. Ich habe die ziemlich sichere Überzeugung gewonnen, daß alles Gold was sich in Rhodos u Mykenae gefunden hat, phönikischen Ursprungs oder nach phön. Mustern gearbeitet ist und wir überhaupt hier ein weit reichhaltigeres Material besitzen als die meisten Archäologen sich träumen lassen. Dabei habe ich auch den Overbeck angesehen, und bin allerdings auch noch nach dem, was Sie mir schon erzählt hatten, erstaunt über die Oberflächlichkeit und den Leichtsinn mit dem er diese Dinge behandelt. Nicht einmal Lepsius Abhandlung über die protodorischen Säulen kennt er! Natürlich habe ich mit Schreiber viel über diese Dinge verhandelt. Derselbe läßt Sie bitten, wenn Sie Ihren Aufsatz veröffentlichen, doch nicht etwa seinen Namen zu erwähnen; es würde ihm das bei seiner hiesigen Stellung äusserst unangenehm sein.

Über die ägyptischen Feldzüge in Asien hoffe ich manches berichtigen zu können. Seti I u

Ramses II scheinen in der That ganz masslos renommirt zu haben, und die Resultate die sie erreicht haben, schrumpfen immer mehr zusammen. Offenbar ist doch Ramses II nach dem Chetakrieg in s. 5 Jahr immer weiter zurückgedrängt worden und hat schliesslich im Frieden von Asien garnichts behalten. Die Völkerlisten dieser Könige sind meist so gut wie unbrauchbar. - Eine kleine aber schlagende Entdeckung die ich gemacht habe ist die, daß „Qadesh im Lande Amār“ das Seti I erobert, nicht die Hauptstadt der Cheta am Orontes, sondern offenbar Qadesh in Naphtali ist. Die Abbildung zeigt die Stadt auf einem Berge liegen, was man wunderbarer Weise bisher nie beachtet zu haben scheint. So erklärt sich auch der Zusatz „im Lande Amār“ d. i. Palaestina, sehr einfach.

Mit der Bitte, mich den Ihrigen bestens zu empfehlen, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüssen Ihr Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 557  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Ebers, Georg  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 26.07.1882  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bad Nauheim  
Volltranskription des Dokuments:

Bad Nauheim d. 26 Juli 82.

Lieber Freund.

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief, in dem mich Vieles sehr interessirt hat, - besonders, dass Sie nun doch die Einzelgeschichten zusammenarbeiten u. dann Ihre Meinung über Quadeš. Es ist möglich, dass Sie recht haben, aber Manches spricht auch dagegen. Wenn ich nicht irre (ich habe ja hier kein einziges Buch zum Nachschlagen) sieht man im Ramesseum die Festung Kadeš und einen blau gemalten, sie umfließenden Strom, in dem „arunta“ zu lesen ist. Ich kann mich irren, aber ich glaube, dass es sich so verhält. Sehen Sie im Lepsius die Abbildungen aus dem Ramesseum an. Ich habe viel in diesem Monument copirt u. werde zu Hause (im Herbst) das Nöthige für Sie nachsehen. Ich kann von dem Fluss etc. nicht geträumt haben; es ist mir als säh' ich ihn vor Augen.

Die kleinen Denkmäler mit der chinesischen Inschrift sollen gewiss alt sein. Ich weiss Ihnen von hier aus nichts Näheres über dieselben zu sagen; zu Hause hab' ich Notizen auch über sie. Dr. Schreiber bitt' ich mich zu empfehlen. Er kann unbesorgt sein; ich erwähne ihn nicht, - da er's nicht haben will. Sie sind wol so gut ihm seine Heftchen zurück zu geben. Mein Aufsatz „Overbeck's Geschichte der griechischen Plastik und die „aegyptische Frage“ ist hier fertig geworden. Sonst verwende ich die Morgenstunden zum Studium des Pap. Prisse, der mich sehr fesselt. Ich bekomme Satz für Satz heraus, - aber das Ding ist höllisch schwer.

Nachmittags bring' ich nichts fertig. Studiren, mich in den Text einbeissen, einige gute Bücher lesen kann ich, aber das Schreiben wird mir sauer, denn Sie glauben nicht wie müde diese Salzbäder u. der sogen. Sprudel machen. - Besserung fühl' ich noch garkeine, ja die Beine sind mir recht schwer. Gut ist, dass ich so lang' ich hier bin noch garkeine Schmerzen gehabt habe u. dass Paul (unberufen) sich sehr wohl fühlt. Wenn er geht bemerkt man garnichts von seinem schlimmen Knie.

Meiner Frau geht es gut. Gestern waren wir Alle in Frankfurt und haben dort den 81ten Geburtstag meiner guten Mutter gefeiert. (im Palmengarten.) Die Alte sah ordentlich hübsch aus und war so froh u. dankbar. Wir Geschwister waren Alle beisammen, das Wetter herrlich u. das Ganze wohl gelungen. Ich fühle mich heut etwas matt, sonst aber scheint mir dieser

trouble nichts geschadet zu haben.

Adieu, lieber Freund. Grüßen Sie die, welche sich an uns erinnern, u. seien Sie freundlich  
gegrüsst von Ihrem sehr getreuen Georg Ebers

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.  
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: ohne  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Ebers, Georg  
Datum des Dokuments: 27.08.1882  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig  
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig Münzgasse 18

d. 27 Aug. 1882.

Lieber Herr Professor!

Hoffentlich sind Sie jetzt nach angenehmer Reise glücklich in Wildbad angekommen und haben dort erfreulicheres Wetter als hier, wo es fortwährend regnet und fröstelt - allerdings für mich der ich arbeiten will das denkbar günstigste Wetter. Daß Sie mit meiner Correctur des engl. Werks im allgemeinen zufrieden sind, freut mich; ich habe nicht mehr streichen und ändern mögen, da Sie ja doch die Verantwortung dafür zu tragen haben. Wenn Sie mir noch die nächsten Lieferungen überlassen wollen, so will ich sie gern übernehmen. Da ich jetzt doch mitten in der jüdischen Geschichte drin bin - ich hoffe bald mit der Hauptsache fertig zu sein - ist mir die Erwerbung genauer Localkenntnisse ganz erwünscht.

Im September hoffe ich an die babylonisch-assyrische Geschichte zu kommen, - der schlimmste Theil meiner Arbeit. Wenn ich denselben während der Ferien in den allgemeinen Umrissen bewältigen kann, so daß ich später nur das Detail auszuarbeiten habe, kann ich sehr zufrieden sein. Dann kann ich hoffen im Lauf des Winters fertig zu werden.

Ihrer Frau Gemalin bitte ich mich bestens zu empfehlen. Was macht Ihr Roman?

Mit den herzlichsten Grüßen Ihr EdMeyer